

9. Kammerkonzert

Bennewitz Quartet

16. Juni 2024

Jakub Fišer Violine

Štěpán Ježek Violine

Jiří Pinkas Viola

Štěpán Doležal Violoncello

**Duisburger
Philharmoniker**





Bennewitz Quartet

9. Kammerkonzert

Bennewitz Quartet

Sonntag, 16. Juni 2024

19:00 Uhr bis 20:45 Uhr

Philharmonie Mercatorhalle

Jakub Fišer Violine

Štěpán Ježek Violine

Jiří Pinkas Viola

Štěpán Doležal Violoncello

Programm

Bohuslav Martinů (1890 – 1959)

Streichquartett Nr. 1 (1918)

„Französisches Streichquartett“

Moderato. Allegro ma non troppo

Andante moderato

Allegro non troppo

Allegro

Leoš Janáček (1854 – 1928)

Streichquartett Nr. 2 „Intime Briefe“

Andante

Adagio. Presto. Grave

Moderato. Presto

Allegro

PAUSE

Bedřich Smetana (1824 – 1884)

Streichquartett Nr. 1 e-Moll

„Aus meinem Leben“

Allegro vivo appassionato

Allegro moderato alla Polka

Largo sostenuto

Vivace

Ende: ca. 20:45 Uhr

Vier Streicher fanden sich 1998 in Prag zusammen und gründeten das Bennewitz Quartet. Mittlerweile blickt das Ensemble, das nach dem bedeutenden tschechischen Geiger und Musikpädagogen Antonín Bennewitz benannt ist, also auf eine 25-jährige Geschichte zurück. Nach Duisburg kommt das Quartett nun mit einem Programm, das die vier als echte Herzensangelegenheit bezeichnen: mit drei Streichquartetten aus der böhmisch-mährischen Tradition, die – jedes für sich – eine ganz besondere Geschichte erzählen. Im Fall von Bohuslav Martinů verweist der Titel „Französisches Streichquartett“ auf die Einflüsse von Claude Debussy und Maurice Ravel mit ihrem französischen Impressionismus, denn der tschechische Komponist war damals noch auf der Suche nach seiner eigenen, individuellen Tonsprache. Die „Intimen Briefe“ des in Mähren geborenen Leoš Janáček sind indes musikalische Liebeserklärungen an seine 38 Jahre jüngere Geliebte Kamila Stösslová, während das Quartett von Bedřich Smetana, dem Vater der tschechischen Musik, autobiografische Züge trägt und durch reizvolle poetische Ideen besticht.

Das **Bennewitz Quartett** lässt das Publikum an diesem Abend besonders die Streichquartett-Literatur aus Tschechien entdecken.

Bohuslav Martinů

Den Anfang macht dabei das erste Streichquartett von Bohuslav Martinů, einem tschechisch-amerikanischen Komponisten des späten 19., frühen 20. Jahrhunderts. Geboren wurde er 1890 als Sohn eines Schuhmachers, also ohne musikalischen Hintergrund. Schon früh zeigte sich seine Begabung, so dass ihm die Stadtbewohner das Studium am Konservatorium in Prag finanzierten, wo er ab 1906 bei Josef Suk Violine studierte und zusätzlich Orgel und Komposition. Doch schon bald wurde er wegen fehlenden Interesses von der Hochschule ausgeschlossen, erhielt jedoch noch seine Lehrbefähigung. Im Ersten Weltkrieg schlug er sich als Lehrer durch, da er als wehruntauglich eingestuft worden war, danach wurde er Geiger bei der Tschechischen Philhar-

monie und setzte zudem seine Kompositionsstudien bei Suk und ab 1923 bei Albert Roussel in Paris fort, wo er auch bis 1940 leben sollte. Als seine Musik in seiner Heimat von den Nationalsozialisten verboten wurde, ging Martinů in die USA, wo er unter anderem in Tanglewood und in Princeton Komposition lehrte. Die letzte Station seines Le-



Foto: Bohuslav Martinů Centre in Policka

bens wurde ab 1956 die Schweiz, wo er bei seinem Mäzen Paul Sacher in Pratteln lebte. Bohuslav Martinů gehört bis heute zu den wichtigsten tschechischen Komponisten, dessen Musik auch zunehmend wieder im Konzertleben eine Rolle spielt. Er war ein sehr vielseitiger und wandelbarer Komponist, bei dem aber immer wie-

der gewisse Grundkonstanten in seiner Musik zu finden sind: Das ist zum einen die Volksmusik, wodurch seine Werke oft einen musikantischen Duktus erhalten. Die Harmonik ist relativ traditionell, jedoch ist eine erweiterte Harmonik zu erkennen. Wesentlich differenzierter ist da seine Rhythmik, die zwischen geraden und ungeraden Elementen schwankt und somit recht reizvoll ist.

Sein erstes Streichquartett mit dem Beinamen „Französisches Streichquartett“ entstand 1918. Den Beinamen erhielt es durch die Nähe zum Impressionismus und die Bezüge zur Musik Debussys und Ravels. Der Gattung des Streichquartetts war Martinů bereits seit seiner Kindheit sehr zugetan, weshalb er auch sieben Beiträge zu dieser Gattung komponierte. Sein erstes Werk dieser Gruppe lässt noch nicht ganz seinen persönlichen Stil erkennen, gehört aber bis heute zu den beliebtesten seiner Kammermusikwerke.

Leoš Janáček

Streichquartett Nr. 2 „Intime Briefe“

Zur älteren Generation tschechischer Komponisten gehört Leoš Janáček, der bereits 1854 in eine ausgesprochen große und musikalische Familie geboren wurde.



Seine Ausbildung wurde aus Mitteln eines Klosters bezahlt, er studierte später an der „k.w.k. tschechischen Lehrbildungsanstalt und wurde dort Musiklehrer und Chorleiter. 1874-1875 studierte er außerdem an der Orgelschule in Prag, später dann auch in Leipzig und in Wien. Ab 1881 war er Direktor der neuen Orgelschule in Brünn, was er bis zu seinem Tod auch blieb. Durch die Zusammenarbeit mit Max Brod entstanden zahlreiche von Leoš Janáček's erfolgreichsten Opern, die ihn weit über Mähren hinaus bekannt machten. Viele seiner wichtigsten Werke schrieb er in seinem letzten Lebensjahrzehnt, so auch das zweite Streichquartett, das heute zu hören ist.

Das zweite Streichquartett von Leoš Janáček ist sein bedeutendstes kammermusikalisches Werk. 1928 innerhalb von drei Wochen entstanden, schrieb er es als musikalische Liebeserklärung an Kamilla Stösslová, seine



Wikipedia: Kamilla Stösslová 1917

wesentlich jüngere Geliebte. Der erste Satz ist bestimmt durch zwei thematische Gedanken, die sich in verschiedenen Formen und Farben durch selbigen ziehen. Das Sext-Thema in der Violine wird von der Bratsche beantwortet, wobei diese am Steg spielt und insofern eine ganz besondere Klangfarbe einbringt. Als ausdrucksstarke Melodie erklingt das Bratschenthema auf dem Höhepunkt, mit dem Sextenthema klingt der Satz schließlich aus. Auch im zweiten Satz ist die Viola von geradezu tragender Bedeutung: die trägt das intensive Thema vor, das in freien Varianten den ganzen Satz durchzieht. Unterbrochen werden die Varianten von einem tanzartigen Prestoteil und schließlich dem Violinenthema des ersten

Satzes, das gegen Ende in den zweiten Satz hereinbricht. Der dritte Satz ist der emotionale Höhepunkt von Janáčeks zweitem Streichquartett: mit einem wiegenden Thema beginnt der Satz, das aber schnell von einer glühenden Liebesmelodie abgelöst wird. Die eh schon extreme Emotionalität wird durch dazwischen fahrende, heftige Akzente noch zusätzlich unterstrichen. Abgerundet wird der Satz durch das wiegende Thema des Beginns, das am Ende noch einmal erklingt. Ein folkloristisches, hüpfendes Tanzthema eröffnet das Finale, zu dem sich bald ein großes Intervallthema hinzugesellt, das sich ins Extreme steigert. Aus einem Pizzicato-Motiv heraus bildet sich eine schwärmerische Liebesmelodie, vorgetragen von der ersten Geige, das sich mit dem Tanzthema schließlich verbindet und so das Werk beendet. Janáčeks Streichquartett Nr. 2 „Intime Briefe“ gehört heute zu den wichtigsten und schönsten Kompositionen des 20. Jahrhunderts in dieser Gattung.

Bedřich Smetana

Streichquartett Nr. 1 e-Moll „Aus meinem Leben“

Mit dem ersten Streichquartett von Bedřich Smetana geht es noch einen weiteren Schritt zurück in der Geschichte der Gattung in Tschechien. 1824 wurde er als Sohn eines tschechischen Bierbrauers geboren und von Kindheit an in seiner musikalischen Begabung vorbildlich gefördert. So erhielt er zunächst Unterricht von seinem Vater und studierte ab 1823 in Prag Musiktheorie und gab selber Klavierstunden. Nur wenige Jahre später gründete er selber eine eigene Musikschule in Prag. Nachdem er einige Jahre in Göteborg Erfahrungen in der Konzertorganisation und -planung gesammelt hatte, kam er nach Prag zurück und wurde dort zur Stimme einer nationalen Musikbewegung. Kompositorisch ist wohl „Má Vlast“ (Mein Vaterland), ein Zyklus aus sechs sinfonischen Dichtungen, zu denen auch die „Moldau“ zählt, sein bekanntestes Werk, das genau diese Vorstellung eines nationalen Stils repräsentiert. Entsprechend seiner Positionen, die er zeitlebens inne hatte, nimmt die Kammermusik bei Smetana eher wenig Platz in seinem Oeuvre ein. So vergingen auch zwischen seinem Klaviertrio op. 15 und der Komposition seines ersten Streichquartetts ganze 21 Jahre. Dass er sich 1876 wieder der Kammermusik widmete, hatte wohl mit der geplanten Grün-

derung des Prager Kammermusikvereins zu tun. Durch den Beinamen „Aus meinem Leben“ wird das Werk oft als klangliche Autobiografie verstanden, allerdings kann man wohl eher nur von poetischen Ideen sprechen, die er in den vier Sätzen aufgreift.

Smetana selbst hat in einem Brief sehr detailliert seine Ideen hinsichtlich des Werks geschildert, weshalb er an dieser Stelle zitiert werden soll:

„Meine Absicht war es, ein Tonbild meines Lebens zu malen. Der erste Satz schildert meine jugendlichen Neigungen zur Kunst, die romantische Atmosphäre, die unaussprechliche Sehnsucht nach etwas, das ich weder ausdrücken noch definieren konnte, und auch eine Art Warnung vor meinem zukünftigen Unglück.“



Wikipedia: Smetana 1878

Der lange, eindringliche Ton im Finale verdankt seinen Ursprung diesem Umstand. Es ist das schicksalhafte Erklingen der hohen Töne in meinen Ohren, die 1874 den Beginn meiner Taubheit ankündigten. Ich habe mir diesen kleinen Scherz erlaubt, weil er für mich so verhängnisvoll war. Der zweite Satz, eine Quasi-Polka, erinnert an die fröhlichen Tage der Jugend, als ich Tanzlieder komponierte und überall als leidenschaftlicher Tanzliebhaber bekannt war. Der dritte Satz erinnert mich an das Glück meiner ersten Liebe, des Mädchens, das später meine Frau wurde. Der vierte Satz beschreibt die Entdeckung, dass ich nationale Elemente in der Musik behandeln konnte, und meine Freude, diesen Weg zu gehen, bis sie durch die Katastrophe des Ausbruchs meiner Taubheit gebremst wurde, den Ausblick in die traurige Zukunft, die winzigen Hoffnungsschimmer der Genesung, aber die Erinnerung an all die Verheißungen meiner frühen Karriere, ein Gefühl des schmerzlichen Bedauerns.“

Bennewitz Quartet



© Petra Hajská

Jakub Fišer Violine
Štěpán Ježek Violine
Jiří Pinkas Viola
Štěpán Doležal Violoncello

In der weltweiten Kammermusikszene gilt das Bennewitz Quartet als der Kulturbotschafter Tschiens. Beheimatet in Prag, spielen die Musiker aufgrund ihrer Homogenität, ihrer technischen Perfektion gepaart mit echter Empfindung im Streichquartett-Olymp und verkörpern par excellence das böhmisch-tschechische Klangidiom.

Das Quartett ist regelmäßig zu Gast in der Wigmore Hall London, dem Wiener Musikverein, Konzert-

haus Berlin, Théâtre des Champs-Élysées Paris, der Frick Collection New York, dem Seoul Arts Center und der Elbphilharmonie Hamburg. Es konzertiert im Rahmen der Salzburger Festspiele, des Lucerne Festivals, des Lockenhaus Festivals, des Rheingau Musik Festivals, des Schleswig-Holstein Musik Festivals und des Prager Frühlings.

Zu seinen Kammermusikpartnern zählen Jean-Yves Thibaudet, Alexander Melnikov, Martin Kasik, Vadim Gluzman, Isabel Charisius und Danjulo Ishizaka.

Das Bennewitz Quartet begründete seine Karriere als 1. Preisträger zweier der renommiertesten Wettbewerbe für Streichquartette: Osaka 2005 und Prémio Paolo Borciani in Italien 2008. Namensgeber des Ensembles ist der bedeutende tschechische Geiger Antónín Bennewitz, Begründer der tschechischen Violin-*schule*.

2018 war das Ensemble das 'Quartet in Residence' der Tschechischen Philharmonie im Rudolphinum Prag. 2019 erhielt es den 'Classic Prague Award' für das beste Kammerkonzert des Jahres. Im Januar 2019 umrahmte das Ensemble musikalisch die Gedenkstunde für die Opfer des Holocaust im Deutschen Bundestag.

In der Saison 2022/23 kehrt das Bennewitz Quartet u.a. in die Laeiszhalle Hamburg, die Wigmore Hall London und das Stadtcasino Basel zurück. Das Ensemble wird die Tschechische Republik bei der Abschlussfeier zum Ende ihrer EU-Ratspräsidentschaft in Madrid vertreten. Es wird an der Gesamtauführung der sechs Quartette von Béla Bartók in Leuven teilnehmen und sein Engagement in Dvořáks integraler Streichquartett-Aufführung im Rahmen des Dvořák's Prague Festival im Jahr 2023 fortsetzen. Während der US-Tournee 2023 stehen Konzerte in Cleveland, Washington DC und das Boston-Debüt auf dem Programm. Die neue CD mit Streichquartetten der mittleren Periode von Joseph Haydn ist in Vorbereitung.

Das Bennewitz Quartet hat etliche CDs vorgelegt mit Werken von Bartók, Dvořák, Janáček und Smetana. 2019 erschien bei Supraphon eine Einspielung von Musik jüdischer Komponisten mit Werken von Krása, Ullmann, Schulhoff und Haas. Diese CD wurde von Gramophone UK als Referenzeinspielung und 'splendid disc' bewertet.

Impressum

Herausgegeben von
 Stadt Duisburg
 Der Oberbürgermeister
 Dezernat für Umwelt und
 Klimaschutz, Gesundheit,
 Verbraucherschutz und Kultur

Linda Wagner Kulturdezernentin

Duisburger Philharmoniker
 Nils Szczepanski Intendant

Opernplatz (Neckarstr. 1)
 47051 Duisburg

Tel. 0203 | 283 62 - 123

Fax 0203 | 283 62 - 220

info@duisburger-philharmoniker.de

www.duisburger-philharmoniker.de

Verena Düren Redaktion
 res extensa, Norbert Thomauske Layout

Förderer



Tickets

Theaterkasse Duisburg
 Opernplatz – 47051 Duisburg

Telefon 0203 | 283 62 - 100 (Karten)

E-Mail karten@theater-duisburg.de

Öffnungszeiten

Mo - Fr 10:00 - 18:30 Uhr

Sa 10:00 - 18:00 Uhr

Kulturpartner



Gefördert vom

Ministerium für
 Kultur und Wissenschaft
 des Landes Nordrhein-Westfalen



DEUTSCHE OPER
AM RHEIN



La traviata

Giuseppe Verdi



20. – 28. Jun 2024

↗ Theater Duisburg

theater-duisburg.de



12. Philharmonisches Konzert

Unerhörte Romantik

Béla Kéler

Ouverture romantique op. 75

Benjamin Godard

Concerto romantique für Violine und Orchester op. 35

Anton Bruckner

Sinfonie Nr. 4 Es-Dur „Romantische“

1. Fassung von 1874

Freitag, 5. und
Samstag, 6. Juli 2024

19:30 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

Duisburger Philharmoniker & Concerto Köln

Kent Nagano Dirigent

Shunsuke Sato Violine

Tickets 10 17 21 27 33 39 €
Ermäßigung möglich

Ermöglicht durch _____

**Peter Klöckner-
Stiftung**

Vor dem Konzert ist das Publikum eingeladen, einen Einblick in die Arbeit hinter den Kulissen zu gewinnen. Ergänzend zur öffentlichen Probe am 3. Juli 2024 um 16:30 Uhr im OPS des Theater Duisburg, beginnt um 13:30 Uhr eine Informationsveranstaltung in der Mercatorhalle, bei der Experten für historische Aufführungspraxis der Romantik, Bernhart Rainer, Dirigent Jakob Lehmann, Geigensohist Shunsuke Sato und Jan David Schmitz, ehemaliger Dramaturg des Brucknerhauses Linz, über Instrumentarium und Spielpraxis referieren.